

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtauflage erhalten.

Anzeigen-Card.

Die Anzeigen... Die Anzeigen... Die Anzeigen...

Bezugsgebühr:

Wöchentlich 2 Mt. 50 Pf. 1/2 Jahr 10 Mt. 10 Pf. 1 Jahr 20 Mt.

Die „Dresdner Nachrichten“ erscheinen täglich Morgens...

Herausgeber: Kurt I. Nr. 11 und Nr. 2006.

Verlag: Verlag von Giesch & Reichardt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giesch & Reichardt.

Robert Böhme jun. empfiehlt Kleiderstoffe in grösster Auswahl. Georgplatz 16. Julius Köhler & Co., Dresden, Victoriast. 20. Kunst-Tischler Permanente Ausstellung von Wohnungs-Einrichtungen. Spezialität: Roco-Möbel.

Nr. 72. Spiel:

Neueste Drahtmeldungen vom 13. März. Berlin. Kaiser Wilhelm hat an Präsident Roosevelt nachfolgendes Telegramm geschickt: „Seit da mein Bruder die goldlichen Götter Amerikas verlassen hat, empfinde ich es als angenehme Pflicht, Ihnen auszusprechen, wie tief dankbar ich es als das ganze deutsche Volk für den Glauben der Gerechtigkeit und die Herrlichkeit der Aufnahme, die dem Prinzen von allen Seiten des amerikanischen Volkes beschieden wurde.“

Berlin. Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande, Prof. Dr. Brandt-Berlin, erklärt in einem an die „Neue Freie Presse“ gerichteten Telegramm, die im österreichischen Abgeordnetenhaus eingebrachte Interpellation des Abgeordneten Dr. v. Scharf, die angebliche Gabe der heiligen Regierungs- und von 20000 Mt. an den Allgemeinen Deutschen Schulverein, habe sich auf eine dumme Erfindung der Schulvereine habe niemals eine Pfennig von einer deutschen Regierung erhalten oder erbeten.

Basel. Die „Times“ berichten aus Tokio vom 12. ds. M. Die in Kobe lebenden Ausländer übermitteln dem Auswärtigen Amt eine Absicht, das von ihnen in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung gefasste Beschlüsse, die neue Staatssteuer nicht zu bezahlen. Das Schriftstück wurde als offiziell unannehmbar zurückgegeben. Es befindet sich in Tokio, das die japanische Regierung war zunächst, um dem Krieg Achtung zu verschaffen, die Steuer einzutreiben, dann aber die Unmöglichkeit einer schiedsgerichtlichen Entscheidung unterbreitet wird.

Brüssel. Nach einer hier eingetroffenen Nachricht verstimmete sich der Jungherr Weibens' Bericht, daß die Amputation des verwundeten Beines nöthig erscheint. Da sich jedoch in Tula's Lager kein Arzt befindet, wird der Tod Weibens' befürchtet.

London. Die „Times“ berichten aus Tokio vom 12. ds. M. Die in Kobe lebenden Ausländer übermitteln dem Auswärtigen Amt eine Absicht, das von ihnen in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung gefasste Beschlüsse, die neue Staatssteuer nicht zu bezahlen. Das Schriftstück wurde als offiziell unannehmbar zurückgegeben. Es befindet sich in Tokio, das die japanische Regierung war zunächst, um dem Krieg Achtung zu verschaffen, die Steuer einzutreiben, dann aber die Unmöglichkeit einer schiedsgerichtlichen Entscheidung unterbreitet wird.

Kopenhagen. Bei der Ansahrt des neuen Auswandererschiffes „Lofar II.“ sollten 7 Heiser, die desertirt waren, von der Polizei wieder an Bord geschafft werden. Im Freihaufen sammelte sich eine große Volksmenge, stieß die Polizei an und schrie 5 Heiser. Die mit Steinen, schmutzigen und polternden Angriffen angegriffene Polizei blieb mit den Polizeibehörden auf der Menge ein. Ein Polizeioffizier wurde durch einen Dolchstoß am Kopf verwundet. Während dessen desertirten von dem Dampfer noch einige Heiser. Nach zwei Stunden wurde die Volksmenge von hundert Schützen allmählich zerstreut. Das Schiff fuhr zur richtigen Zeit ab, da für die desertirten Heiser sofort Ertrag geschafft worden war.

Petersburg. Der Generalstab erhielt dem „Nürischen Anvalden“ zufolge vom Generalstabchef Alexiew ein Tele-

gramm, wonach General Michailow am 3. März nöthig von Hauptstadt auf einen Posten von 30 Tugunien stieg. Der Tugunienführer sowie 200 Tugunen fielen, 3 Kanonen und viele Gewehre wurden erbeutet. Aus russischer Seite sind zwei Kanonen verwundet worden.

Petersburg. Wie die „Nowoje Wremja“ erzählt, ist im Befinden Tolstoi's plötzlich eine Verschlimmerung eingetreten. In der Nacht vom 11. schief der Kranke fast gar nicht, während des ganzen folgenden Tages war die Stimmung gedrückt, und es machte sich eine allgemeine Schwäche bemerkbar.

New York. Das Abchiedswahl an Bord der „Deutschland“ war um 1 Uhr 30 Min. Nachmittags beendet. Am Schluß hielt Prinz Heinrich die American Beauty-Rede an, wobei er bemerkte: „Dies ist das Abschied, welches ich während meiner ganzen Reise beibehalten habe.“ Jeder der Gäste stochte dann ebenfalls eine solche Rede an die Brust. Altkann nahm die Vertreter der amerikanischen Nationen die Hand und sagte: „Der Kommandant Evans überreichte dem Prinzen die Hand und sagte: „Ich habe Prinz Heinrich und meinen Brüdern von der deutschen Seite nur folgendes zu sagen: „Wir freuen uns, daß Sie gekommen sind; wir bedauern, daß Sie fortgehen, und wir hoffen, daß Sie wiederkommen. Es macht mir große Freude, als Vertreter der amerikanischen Nation, die Hand der Amerikaner zu ergreifen, welche die Sie gut über den Atlantischen Ocean herüber ausgetreten.“ General-Major Corbin sagte: „Die Erinnerung an diese Reise wird für immer in mir wohnen.“ Unterhändler Victor Hill sagte zum Prinzen Heinrich: „Die Erinnerung an Ihren Besuch wird stets in unserem Herzen und in den Herzen des amerikanischen Volkes wohnen.“ Darauf wurde eine photographische Aufnahme gemacht, die den Prinzen, umgeben von seinen Gefolge, zusammen mit den Vertretern der Präsidenten Roosevelt zeigt. Um 2 Uhr fand der Prinz das bereits mitgetheilte Abschiedstelegramm an den Präsidenten Roosevelt. Von 2 bis 4 Uhr fand die „Victoria-Lage“, die neben der „Deutschland“ lag, statt. Die Besetzung der Sänger des Hudson County antworteten. Der Mayor von New York, Seth Low, gab den Abschiedsgruß der Stadt. Darauf ergrüßte ihn Prinz Heinrich, den New Yorker folgende Rede zu überbringen: „Ich danke den New Yorkern für alle Freundlichkeit, welche ich hier zu würdigen weiß. Wenn ich nach America zurückkehren sollte, werde ich, sobald ich New York erreiche, das Gefühl haben, daß ich auf's Neue daheim bin.“

New York. Der Dampfer „Providence“, der auf dem Mississippi regelmäßig fährt, zwischen New York und dem Mississippi, wurde, während einer Reise, als er in den See eintrat, gekentert. 20 Personen, darunter 2 Passagiere, sind ertrunken.

Vertilches und Zächliches.

Dresden, 13. März

Seitens Aden fand im Maximilians des Königl. Hoftheaters ein zweites Concert statt, welchem Ihre Majestät der Königin und die Königin, Ihre Majestät die Prinzessinnen Katharina, Sophie, Johanna Georg und Prinzessin Mathilde, sowie der Herzog und die Herzogin Ernst Günther zu Schleswig-Holstein mit den Damen und Herren der Hoffamilton bewohnten. Ferner waren Einladungen ergangen an das diplomatische Corps, mehrere Mitglieder des Hauses Schleswig-Holstein und Solms-Wildenfels, die Herren Staatsminister nebst Gemahlinnen, die Präsidenten und Vicepräsidenten der beiden Stände-Kammern, eine größere Anzahl Generale und höhere Offiziere, sowie Damen und Herren der Aristokratie. Die Gäste versammelten sich um 10 Uhr ab im Zuschauerraum und im roten Salon und wurden dann in den Marquise eingeführt. Um 9 Uhr betrat das Königspaar mit den übrigen Hofgesellschaften den Saal. Das Concert wurde von Mitgliedern der Königl. Hofoper und der Königl. Hofkapelle unter Leitung des Generalmusikdirektors Geh. Hofraths von Schuch ausgeführt. Das Programm lautete: 1. Thema von Variations und Finale aus dem Sextet op. 20 von Beethoven. (Vorgetragen von den Herren Lemmer, Rosohl, Grüp-

macher, Meil, Young, Knochenbauer und Mat.) 2. Heiser: a) Ich liebe dich von Beethoven, b) Marie von R. Franz, c) Die wunderliche Frau von M. Schilling. (Vorgetragen von Herrn Schneidermann.) 3. Quartett für Sopran, Alt, Tenor und Bass: a) Abschied von Heiser, b) Frühjahrsabende, c) Die Bräutigam von G. Mendelssohn-Bartholdy. (Vorgetragen von Frau Abendroth, Franz von Chaconne und den Herren Gieken und Wächter.) 4. a) Weiblichkeit von J. Raff, b) Ingarischer Tanz von Brahms, c) Juchhe von J. Strauss. (Vorgetragen von Herrn Lemmer.) 5. Auf dem Schiffe. (Vorgetragen von den Herren Gieken und Wächter.) 6. Nordische Volkslieder: a) Schwedische Volkslieder, b) Schweizer Lieder, c) Lied aus Dänemark von Heiser. (Vorgetragen von Frau Abendroth.) Nach dem Concert hielt das Königspaar mit den hiesigen Herrschaften, welche bei dem Concert auch die Künstler mit Auszeichnungen ausgezeichnet wurden. Dem Concert folgte ein Souper auf Veranlassung der Specialisten. Gegen 11 Uhr zog sich der Hof zurück. — Dem Reife hatten 176 Personen beigewohnt.

Heute Vormittag 10 Uhr 19 Minuten traf der Graf von Sachsen-Altenburg zu Besuch Herr Reichardts in Dresden an. Der Graf, in dessen Begleitung sich der persönliche Adjutant Major v. Enders befand, wurde im Auftrage des Königs durch den Generalmajor Grafen v. Mey am Neuhof der Palastbesuche empfangen und in's Residenzschloß geleitet, wo er Wohnung genommen hat.

Beim Königsballe findet heute Nachmittag 5 Uhr Familienfest statt, an der die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hofes, der Herzog von Sachsen-Altenburg und der Herzog und die Frau Herzogin Ernst Günther zu Schleswig-Holstein theilnehmen. Die Damen und Herren vom Hofe vereinigen sich zu derselben Zeit zur Marischalke.

Wegen erwarteter des Königspaar den Besuch der Frau Erbprinzessin von Anhalt.

Die Herzogin von Schleswig-Holstein bezieht heute die Thronstellung des Königl. Hofes in der Pragerstraße 3, und die Luxuspapierhandlung von Rudolf v. Pragerstraße 3.

Die Herzogin Paul Friedrich zu Mecklenburg ist hier eingetroffen und im Kaiser Wilhelm-Hotel abgeblieben.

v. Arnim, Oberleutnant im 1. Wollsch. Reg. wurde unter Stellung à la suite des Regiments vom 1. März auf ein Jahr zur kaiserlichen Geländehochschule in Tchernomandirt.

Heute Vormittag gelangte vor beiden Kammern der Eintritt in die Tagesordnung ein längeres Schreiben des Gesamtministeriums zur Verlesung, das etwa folgendes enthält: Im Hinblick auf die völlige Unmöglichkeit, daß der Entwurf der neuen Steuergesetzgebung noch rechtzeitig zum dem beschlossenen Inkrafttreten des Gesetzes, am 15. d. M., durch die Erste Kammer zur Verabschiedung gelangt, soll für das Jahr 1902 die Einkommensteuer noch nach Maßgabe der jetzt geltenden Bestimmungen veranlagt und erhoben werden. Ein Hinzuwirken des Einkommens in die Einkommensteuer des Finanzministeriums nicht für annehmbar, es habe daher angeordnet, daß die Kaiserliche unter Anordnung der bisherigen Steuerhöhe abzuwickeln und an das Finanzministerium zur Prüfung und Feststellung einzustellen sei. Der sich nach vollständiger Erledigung des Entwurfs durch die Stände ergebende Gehaltbetrag solle später durch Zuschläge zur Einkommensteuer gedeckt werden. Die Ausfertigungen über diese Steuerzuschläge werden indes erst später erfolgen. Da auch im kommenden Jahre der Gehaltbetrag durch Steuerzuschläge zu decken sein werde, werde von dem weiteren Verlaufe der Verhandlungen in der Ersten Ständekammer abhängen. — Hierzu gab Finanzminister Dr. Müller folgende erlauternde Bemerkungen: Wenn die Regierung auch eine Zeit lang die Hoffnung gehabt habe, die Steuerreform soweit beschleunigen zu können, daß auch für das laufende Jahr die Einkommensteuer nach einem veränderten Modus erhoben werden könnte, so habe sich doch heraus-

Kunst und Wissenschaft. * * Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Da ein Theil der Compositoren des Königl. Hoftheaters hat, so kann die für Sonntag, den 15. d. M., angeordnete Vorstellung von Heinrich V. im Königl. Hoftheater nicht stattfinden. Es wird dafür das fünfstündige Lustspiel „Krieg im Frieden“ von Moser und Schönbach mit den Damen Gossan, Diagono, Hildebrandt, Guinand, Lane und den Herren Kene, Franz, Bauer, Gebühr, Dettmer, P. Neumann und Huff gegeben. (Anfang halb acht Uhr.) * * Vortrags-Abend Paul Wiede. Von der Großherzogin geleitet, einer einst berühmten und geleiteten dramatischen Künstlerin zu Hilfe zu kommen, die seit Langem von unheilbarer Krankheit befallen, für immer ihrer Kunst entzogen, der Sorge und Rath preisgegeben ist, demnächst Herr Hofschreiber Paul Wiede einen Vortrags-Abend im Hoftheater, der ausschließlich einigen der größten und besten einzigen der hervorragendsten neueren russischen Dichter gewidmet war. In einer gefühlvoll gemählten Rede von mehr als 40 kleineren und größeren Dichtungen gab Herr Wiede interessante und fesselnde Einblicke in die herrlichen Schöpfungen von Pushkin bis Gorki. Er begann mit dem schicksalreichen Buchlein, von dem er u. A. einige durch eigenartige Naturbeschreibungen sehr wirkungsvolle Stellen „Stevengeller“, „Der Vertrauens“, „Wintermorgen“ sprach und andere gefühlvolle Stücke wie „Nurisches Lied“, „Eien und Gold“, „Denkmal“ u. dergleichen. Hieran schlossen sich zahlreiche Dichtungen des Buchlein am nächsten verbanden und in seinen Schicksalen ähnlichen Michael Vermonoff's, des größten russischen Dichters, der in seinen bitter vermissten Betrachtungen der russischen Dinge und Menschen ganz eigenartig anricht und nicht weniger in seinen von tiefer Melancholie durchdrungenen Versen. Andere Russen, die in den Fabulen Buchlein's und Vermonoff's verbanden: Alexei Kolesow, Gail Litoloi, Ivan Alitina, Maxime Gorki folgten mit weiteren und eintönen Versen, und mit einigen herrlichen Stücken, Gedichten in Prosa, von Ivan Turgenjew vertrieben, dessen Eigenart in der Gefühlsregung, in der Wiedergabe psychologischer Vorgänge und wunderbarer Situationsbeschreibungen in diesen vorläufigen Werken markant hervor-

tritt. Es bedarf keiner besonderen Erläuterung, daß Herr Wiede der großen und inhaltsreichen Aufgabe vollkommen gerecht wurde, daß er in jeder einzelnen der Recitationen den rechten Ton, die rechte Stimmung traf, daß er sein Auditorium bis zum letzten Momente fesselte und auf das Hochwollende auszeichnete wurde. H. St. * * Der im Oktober vorigen Jahres verstorbenen Dresdner Akademieprofessor Geh. Hofrath Friedrich Vrelier hat aus dem Nachlasse seines Vaters dem großherzoglichen Museum in Weimar eine große Sammlung (gegen 150 Blatt) Skizzen und Studien, meistens in seines Vaters größten Werke, den „Düsseldorfer“, gehörig, vermacht. * * Lieber den Verlauf der Unterhaltung, die Kaiser Wilhelm mit Coaquelin bei dem Empfang des Ritters nach der Separatvorstellung von „Cyrano de Bergerac“ gepflogen, wird der „N. Fr. Presse“ noch berichtet: Kaiser Wilhelm sagte: „Zeit 1878 hatte ich kein recht hängendes Stück gesehen, heute habe ich eines gesehen, welches mir bewies, daß Frankreich seit jener Zeit großes geschaffen hat. Dieser „Cyrano“ ist ein wirklich vollendetes Werk, und was in dem Stücke vorliegt und gelangt wird, hat mich in fortwährender Spannung erhalten. Der vierte und fünfte Akt erinnern an Shakespeare.“ Coaquelin antwortete: „Ich habe das, was Cure Ramelet eben gesagt haben, jedesmal selbst gedacht, so oft ich in dem Stücke spielte.“ Graf Kochberg sagte nach der Audienz zu Coaquelin, daß für den Kaiser Shakespeare das höchste im Drama sei, und es sei ein Felder seiner größten Verwunderung, wenn er das Werk Rosand's insbesondere nenne. * * An Feil's Ganta, dessen Tod wir bereits kurz telegraphisch gemeldet haben, hat unter militärischen Schrittthum einen empfindlichen Verlust erlitten, ja vielleicht den empfindlichsten in den letzten Jahrzehnten. Galt er doch nicht nur als einer der ersten Autoritäten auf dem von ihm durch ein umfassendes Wissen und Können souverän beherrschten Gebiete, als ein Mann, dessen Verleihen höchstens durch seinen Wahrheitsförmigkeit übertrufen wurde, sondern er war auch ein Schriftsteller, der die seltene Gabe sein Leben nannte, über sein Werk die Ausdrucks zu verfügen, die sich finden konnten und sachwissenschaftlichen Themen eine höchstvolle Behandlung zusichert. Darum wurden seine Schriften nicht nur von Militärs, sondern auch von Vätern mit gleich großem Interesse und Gewinn studirt, ja König darf sich geradezu rühmen, in zahlreichen Lesern aus dem Publikum die Antheil-

nahme für militärische Dinge durch seine im besten Sinne populäre Darstellungsweise gewandt zu haben, während seine außerordentliche Sachkenntnis, unterstützt durch praktische Erfahrung, und sein weitsehender Blick in allen militärisch-politischen Tagesfragen im ganzen Umfang natürlich nur von Redactionen anerkannt werden konnte. Aus der militärischen Carrière König's folgende Daten hervorzuheben: Er trat nach Ablegung der Kadettenanfert 1855 in das Infanterie-Regiment Nr. 56 ein, machte als Fähnrich den Feldzug 1856 und als Bataillonsoffizier den Krieg 1870-71 gegen Frankreich mit. Eine spätere Verwundung in der Schlacht bei Mars-la-Tour entzog ihn kurze Zeit dem thätigen Feldzug, bis er im December 1870 wieder zu seiner Truppe stieß, um nach dem Friedensschluss Regimentsoffiziant zu werden. Die Folgen seiner Verwundung zwangen ihn den Dienst zu quittiren und sich ganz der Publizität zu ergeben, für die er schon als junger Offizier eine Neigung gehabt. Gleich seine erste größere Arbeit „Zwei Brigaden“ erregte ein gewisses Aufsehen, zumal sich der Große Generalstab durch die mannigfachen Neues in Tage fördernden Untersuchungen getroffen sah und der reichhaltigen Kenntniss über taktische Verhältnisse aus berechtigten Gründen nicht gerade sympathisch gegenüberstand. Soll es doch damals nicht an Verstand gefehlt haben, den müthigen Schriftsteller an allerhöchster Stelle in ein scharfes Licht zu setzen, die erzielte Wirkung, wie die späteren huldvollen Auszeichnungen „von Oben“ beweisen, nicht gelungen sind. Auf das Gebiet der jüngsten Geschichtsschreibung wagte sich König mit seinem vierbändigen Werke „Geschichte Olofer Cromwell's“, die ihn selbst die Anerkennung von bedeutenden Historikern einbrachte und schon durch die eigenartige Auffassung der militärgeschichtlichen Bedeutung von Cromwell's Revolutionen Beachtung verdient. Die weitverbreitete Arbeit König's ist das ebenfalls vierbändige Werk „Kriegsroman an der Loire“, das sowohl seiner Darstellungsweise, wie seiner lebendigen und fesselnden Darstellung wegen, wie durch die Finesse, mit der sein Autor über die Verhältnisse der einzelnen Führer und Feldherren spricht, in den weitesten Kreisen berechtigtes Aufsehen erregte. Natürlich sollte es auch diesmal nicht an allerhand Angriffen und Verleumdungen, aber der Ruf König's als Schriftsteller von höchster Lauterkeit des Charakters und Ehrlichkeit seiner Absichten war schon so fest gegründet, daß sich das Werk und sein Autor nicht mehr todt-

gestellt, daß die Regierung darauf verzichten müsse. Demus konnte vielleicht von irgend Jemand, der der Sache nicht ganz so nahe stehe, wie die Kammer, der Vorwurf erhoben oder der Verdacht bereitet werden, daß die Verögerung durch die Schuld der ersten Kammer eingeleitet sei. Es ist darum von Werth, zu konstatieren, daß die erste Kammer in dieser Beziehung nicht der gestrigte Vorwurf treffe. Die Sache liege vielmehr so: Als er, der Herr Finanzminister, sein gegenwärtiges Amt übernommen habe, habe er die mit der Vorbereitung des Lehrers beauftragte Deputation schon in voller Arbeit gefunden, und diese Arbeiten würden auch in verhältnißmäßig kurzer Zeit zum Abschluß gelang sein, wenn nicht inzwischen der Amtswechsel in der Leitung des Finanzministeriums eingetreten wäre. Er persönlich habe damals gehalten, die Beratungen auf einige Zeit auszuweichen, damit ihm Zeit gewährt werde, sich mit der Vorlage vertraut zu machen. Die Deputation sei ihm in dankenswerther Weise entgegen gekommen, und habe ihm diese Schonfrist gewährt. Nur infolge dessen habe die Beratung des Ganzen eine Verögerung erlitten, die ihm selbst durchaus nicht unangenehm sei, die er aber nach Lage der Sache nicht habe vermeiden können. — Verhüllte Biographien folgten dieser Erklärung des Herrn Ministers und Präsident Graf Schönerich drückte dem Minister für seine Worte den Dank des Hauses aus.

Im Bürgerverein für Neu- und Antonstadt erfolgte am Mittwoch in herkömmlicher Weise die Einlesung von 12 Konfirmanden, die sich zum Theil in Begleitung ihrer Eltern eingefunden hatten. Am Schluß der Feierlichkeit sprach ein Konfirmand Namens der ausgetheilten Knaben und Mädchen dem Verein in schlichten, herzlichen Worten den Dank aus.

Mit einer schlichten, herzerweichenden Feier umrahmte gestern der Wohlthätigkeits-Stammtisch im Bürger-Kalender (Große Brudergasse) seine Konfirmanden-Einlesung, der eine große Zahl Mitglieder und Gönner des Vereins bewohnte. Zur Verhöhnung der Feier trug die von Mitgliedern des Gesangsvereins der Staatsbahnbeamten gebotenen Männerchöre und mehrere Solos, Klavier- und Harmonium-Vorträge bei. Der Vorsitzende, Herr Schmidt, gab in seiner Begrüßungsansprache dem Gedanken Ausdruck, daß die rege Theilnahme auf weitgehende Sympathien mit den Konfirmanden des Stammtisches folgern ließe, der seit seinem etwa 21-jährigen Bestehen über 1000 Mark und im letzten Jahre allein mehr als 500 Mark ausgegeben habe. Redner dankte dann den Sängern für ihre Unterstützung, besonders aber den Mitgliedern des Vereins, die dem Stammtisch durch ihre Beiträge, Herrn Lohr, sowie dem Frauengesangsverein, Herrn Adam, Gornier, Julius Müller und Max Grunberg, die alle in hervorragender Weise die Zwecke des Stammtisches gefördert haben. Bei der Ansprache und Ueberrichtung der Gaben an die Konfirmanden gab Herr Schmidt den Kindern den Spruch: „Lieb' immer Treue und Redlichkeit“ mit auf ihren Lebensweg. Er betonte, daß sie zur Verwirklichung dieses Zweckes einen schweren Kampf führen müßten, und daß in der Arbeit ihr ganzes Reichthum liege. Je hoch Knaben und Mädchen diesen Zweck verfolgen, desto mehr werden sie sich zu den Tugenden vollständig hingewidmet haben. Herr Schmidt hat dafür wieder über 600 Mark ausbezahlt, wofür eine der bescheidenen Mädchen mit einem hübschen Gedicht dankte. Hierauf nahm Herr Lohr Gelegenheit, unter freudiger Zustimmung aller Stammtischmitglieder dem Vorstande, Herrn Schmidt, zu danken und ihn als die Seele des Hauses zu würdigen. — Das an die Feier sich anschließende hohe Besammeln erhielt einen besonderen Reiz durch die prachtvollen Vorträge der gemächlichen „Bürger-Kalender“ auftretenden Dorothea Sängergesellschaft.

Am Königl. Gymnasium zu Dresden-Neustadt fand gestern der Valediktionsakt statt. Nach einleitendem Gebetsgange folgten die eine lateinische, lateinische, französische und deutsche Rede von Abiturienten. Den Abgehenden widmete ein Unterprimar eine Abschiedsrede. Die Rede des Rektors, Herrn Oberlehrers Herr Dr. Wollrab, behandelte den Gedanken, daß jedes Leben ein Kampf sei, den wir mit der Bewußtsein, daß wir nicht in dieser Welt leben, sondern in der nächsten, zu bestehen haben. Die Rede des Rektors, Herrn Dr. Wollrab, behandelte den Gedanken, daß jedes Leben ein Kampf sei, den wir mit der Bewußtsein, daß wir nicht in dieser Welt leben, sondern in der nächsten, zu bestehen haben.

Der Verein für Vaterländische Arbeit hat gestern Abend in der „Treu-Kabine“ eine diesjährige Hauptversammlung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Dr. Wollrab, berichtete die Erhebungen, erstattete den Jahresbericht und dankte der Presse und den verehrlichen Vereinen für die im vergangenen Jahre bewiesene Theilnahme. In diesem Jahre sollen die Festspiele am 11. August am den nächsten Tagen vor Antonstadt stattfinden.

Am Victoria-Bahnhof findet heute Abend große Einweihung (ohne Tabakverkauf) statt. Am Mittelpunkt des glanzvollen jubelnden Programms steht das Konzert der Musikabtheilung Herr Otto Reutter, der allabendlich bei ausverkauften Konzerten den Vortritt des reich besetzten Orchesters darreicht.

Durch die Vermittlung eines Agenten war eine kleine Veranlassung die Wirthschaftler mit einem angeblichen Konkursanten in Bezug auf ihren Geschäftsbetrieb. Am Samstag wurde die „Treu-Kabine“ hier in Dresden und wurde hier, mit nach Leipzig zu fahren, wo er bei seinen Freunden verweilen sollte. Beide dampfen herauf von Dresden zu, machten aber in einem Gasthof in Rastitz Station, wo die Wirthschaftler seinen Aufenthalt einleitend von etwa 13 Uhr anhielt. Als die Wirthschaftler mit der Polizei drohte, wurde er von dem Diebstahl auch ein verurtheilt, aber in Leipzig Alles so regelt. Vier angekommen, eruchte er die Wirthschaftler, in der Katharinenstraße an einem zu warten, er wolle bloss Geld holen. Er ging in ein Grundstück, welches einen Durchgang hat und verschwand. Der Gönner ist etwa 30 Jahre alt, trägt gelbbraunen Hut und schwarzen Mantel mit Hirsch.

Die bereits erwähnte Festsetzung Lord Methuens von der Rettungsmedaille soll sich folgendermaßen abspielen haben: Lord Methuen war vor vielen Jahren Militär-Anwärtler in Berlin. Auf dem Wege zum Schloß sah er eines Tages, wie eine Menschenmenge sich sammelte, weil ein Kind in die Tiefe gefallen war. Er blickte Methuen (dann in den Muth, rettete das Kind und verschaffte sich sofort ohne Angabe des Grundes bei Kaiser Wilhelm I. wegen seines verspäteten Erscheinens. Einige Tage darauf hielt der alte Kaiser, der von dem Vorgefallenen Kenntniß erhalten hatte, einen anderen Empfang ab, zog den englischen Attaché in eine stille Ecke und heftete dort die Rettungsmedaille an seine Brust.

Am 10. März, Adolf v. Hauftenau bei Dortmund wurde durch Verbrechen von Kohlenminen zwei Bergleute verurtheilt. Beide wurden tot zu Tage gefordert.

In Sonnsberg a. Br. herrschte gestern früh eine Temperatur von -11 Grad C.

Hollzeibericht, 13. März. Auf der Treppe eines Hauses an der Dübenerstraße kam am Montag ein Herr zu Falle und erlitt einen Rucksackbruch. — Auf der Dübenerstraße lief gestern Abend ein elf Jahre alter Knabe unmittelbar hinter einem Stiegenabwäger und stürzte dabei in einen zwischen den Gleisen wegen Schienenabfalls ausgehauenen Graben. Der Knabe erlitt eine Quetschung und eine leichte Gehirnerschütterung. — In der Zeit vom 10. Oktober vorigen Jahres bis 5. März ds. J. sind entweder in Dresden oder in einem der drei umliegenden Königl. Städt. Rente nebst Zinsen und Zinszinsen verloren gegangen. Es sind sieben Städt. je zu 1000 Mk., St. C. R. 323, 2968, 2964, 4538, 79128, 79129 und 79130, 1 Städt. zu 3000 Mk., St. B. R. 3713 und 1 Städt. zu 5000 Mk., R. 34710, zusammen 15.000 Mk. Rente. Der Restbetrag hat für Vertheilung sämtlicher Weisthümer eine Vertheilung von 1000 Mk. angesetzt. Einziges Mittelglied zwischen der nächsten Hollzeibericht-Schleife 7. 1. Obergeschloß — entgegengenommen. — Vor acht Tagen verunglückte in einem Grundstücke der Ziegelstraße ein 14 Jahre alter Knabe. Er spielte mit Altersgenossen, von denen er sich durch ein Fell auf einen Erdboden ziehen lassen wollte. Das Fell war aber einem Steinhaufen geworfen, letzterer brach aus der Mauer, fiel herab und riss den Knaben mit. Dieser erlitt zwei Oberkehlwunden, Verletzungen am Rückgrate, einen Ringbruch und eine Kopfwunde.

Heute früh gegen 7 Uhr entstand in einer Buchbinderwerkstatt im 3. Stockwerk des Seitengebäudes Birnaische Straße 25 durch einen überhitzten Ofen ein Brand, durch den nicht unerheblicher Schaden an Gebäudetheilen und den Wänden verursacht wurde. Die zerstörten Möbel und Utensilien sollen allein einen Werth von 500 Mark repräsentieren. Durch rechtzeitiges und energisches Eingreifen des Geschäftsinhabers mit seinem Gehilfenpersonal war die Gefahr bald beseitigt worden, so daß der Feuerweh nicht mehr viel zu thun übrig blieb.

Militärgericht. Das Kriegsgericht der 22. Division verhandelte gegen den 1880 zu Dresden geborenen mehrfach vorbestraften Soldaten Curt Albin Meine von der 1. Kompanie des 178. Infanterie-Regiments zu Ramens wegen Ungehorsams und schändlicher Körperverletzung, herbeigeführt durch unvorsichtige Behandlung seiner Dienstinne. Als Führer einer Patrouille hat Angeklagter bei einer Heidenübung am Vormittag des 29. Januar in der Nähe von Heilschütz bei Ramens, entgegen der Heidenübung, die ein Schießen in einer Entfernung von unter hundert Metern verbietet, auf den etwa dreißig Meter von ihm entfernten, zur feierlichen Abtheilung gehörigen Soldaten Dopy von der 2. Kompanie desselben Regiments einen Schuß abgegeben, der jedoch nicht traf. Dopy hat den Schuß zurückgeworfen und ist dann mit erhobenem Gewehrloslos auf den Angeklagten zugefallen. Als Beide noch einige Schritte von einander entfernt waren, schrie er dem Angeklagten, aber nicht geschickter Gewehr dem Meiner abzuwehren, er die Hand des Dopy traf und diese furchtbar verletzte. Dopy wird nach seiner Wiederherstellung wegen Dienstunfähigkeit vom Militär entlassen werden und dürfte für die nächste Zeit in seiner Erwerbsfähigkeit behindert sein. Die Behauptung des Angeklagten, daß ihm der zweite Schuß erst beim Handgemenge mit dem Getroffenen losgegangen sei, wird durch die Wundheilung widerlegt und nach längerer Verhandlung zu 5 Wochen mittlerem Arrest verurtheilt. — Der 1882 zu Dippoldisdorf geborene Soldat Albert Georg Richterberger von der 1. Kompanie des 13. Jägerbataillons ist beschuldigt, Ende Januar oder Anfang Februar aus einer fremden Mannschafthabe eine dem Jäger Hofmann gehörige Eigenthumsmappe, die auf dem Schranke lag, gestohlen zu haben. Der geländige Angeklagte behauptet, daß er bei Wegnahme der Mappe nicht eine diebstahlige Absicht gehabt, diese vielmehr nur einige Zeit abzugeben wollte. Das Gericht erkennt wegen militärisch ausgeprägter Unterschlagung auf 14 Tage mittleren Arrest. Von Vertheilung in die 2. Klasse des Soldatenstandes wird noch abgewartet. — Wegen Verletzung muß sich Johann der 1879 zu Leipzig geborene Getreide Alfred Paul Bernhard Döbler von der 3. Kompanie des 178. Infanterie-Regiments verantworten. In der Nacht zum 16. Februar leitete der bisher unbestrafte Angeklagte, nachdem er mehrere Lokale besucht hatte, erst nach Mitternacht ohne Erlaubnis in die Jägerkaserne zurück und suchte den wachhabenden Oberjäger dadurch vor Erfassung einer Wundung abzuhalten, daß er diesem ein Geldstück in die Hand drückte mit den Worten: „Der Oberjäger braucht mich nicht erst zu weilen, ich habe kein Rechtswort.“ Der Angeklagte, der damals bestrafen werden sollte, wurde mit keinem Armeem jedoch unverschämten. Unter Berücksichtigung mildernder Umstände erkennt das Gericht auf drei Wochen Gefängnis.

Eberverwaltungsgericht. Die Fabrikanten Arthur und Albin Wertheimer in Johanngeorgenstadt kühnten sich bei ihrem Entkommen zu hoch eingeschätzt. Sie reklamierten, aber die Rekommendationskommission in Schmalzberg wies sie ab. Gegen diese Entscheidung erhoben die Kläger Beschwerde bei der Kreisverwaltungsbehörde in Jonsdorf, welche die Angelegenheit genau prüfte und ein Gutachten des Sachverständigen herbeisand. Nach diesem wurde auch die Beschwerde abgewiesen. Ruchweh streuten die Fabrikanten die Anfechtungsfrage beim Eberverwaltungsgericht an, indem sie geltend machten, der Sachverständige habe die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht berücksichtigt, und die Entscheidung sei eine Verletzung des Gesetzes. Die Kläger, welche Besitzer einer Handmühlfabrik in Johanngeorgenstadt sind, behaupten, die Einnahmen des Jahres 1900 seien nicht mit denen in den vergangenen Geschäftsjahren zu vergleichen; das Geschäft sei schlechter gegangen. Nach längerer Beweisnahme weist jedoch auch das Eberverwaltungsgericht die Klage ab.

Amtsgericht. Der 22 Jahre alte Schneider Caschke August Heide aus Schleien wurde am 17. Januar in Müritzen von einer Bekannten 50 Mk. übergeben mit dem Auftrage, für die Auftraggeberin damit Steuern zu bezahlen. Sie fuhr aber damit nach Dresden. Das Gericht erkennt auf 4 Wochen Gefängnis und bringt die seit 20. J. erlittene Unterhaltungsabgabe mit Rücksicht auf das Gehalt und die bisherige Unschuldhaftigkeit der Angeklagten mit 1 Woche in Anrechnung. — Der italienische Kommissar Guitano Adolf Schöne bettete am 2. Februar bei einem Examen und gab sich als Geschäftsgenosse aus. Er er aber in dem ihm entpinnenden Gelehr aber nachher nicht verfuhr, wie ihm der Prokist als übergeben hat einen Geldsumme, diesem leistete Schöne Widerstand. Das Urtheil lautet auf 6 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft. — Der 27 Jahre alte Buchhalter Carl Gustav Zimmer aus Auerbach ließ sich von seinem Stabenbesorger einen Winterüberzieher und eine Weste, er belohnte dessen Unthätigkeit schied, denn er verkauften die Sachen in seinem Namen. Der Angeklagte erlitt 1 Monat Gefängnis. — Das Hausmädchen Olga Helene Geyser, am 2. Dezember 1883 in Rabau geboren, erlitten Ende Januar bei einer Schimpfe, stellte sich taubstumm und zeigte einen Hestel vor, durch dessen Anblick sie um milde Gaben bat. In Folge ihres Benehmens schickten die Angehörigen Verbot und riefen einen Gendarmen herbei, der die angeblich Stumme zum Heden brachte. Die Geißler hat diesen Tric schon einmal ausgeführt und war letzteres daher bekannt worden; sie hat auch bereits trotz ihrer Jugend eine zweijährige Gefängnisstrafe wegen Diebstahls verbüßt. Derselbe erlitt sie 2 Wochen Gefängnis. — Die 18-jährige Arentenpöckerin Marie Elisabeth geißler Schönpflug geb. Schöne ist beschuldigt, ihrem früheren Dienstherrn eine 100 Gulden-Note und zwei 20 Kronen-Noten entwendet zu haben. Mangels ausreichender Schuldbeispiele erfolgt die Freisprechung der Angeklagten. — In Köpchenbroda nahm der 1865 bei Peitzmeyer geborene Schmiedler Benzel Spizha aus der unverschämten Trunkenheit des Bettelhauses, in dem er bettete, ein Geld in der Höhe von 4 Mk. mit und verkaufte es. Er erlitt 1 Woche Gefängnis und 1 Woche Haft. — Der Kaufmanns-Gehilfe Selma Vertha Zorge in Niederlöbnitz ging eine Strafverfügung über 3 Mk. Geldstrafe zu, weil sie nach eingetretener Krankheit eines Tages im Dezember vorigen Jahres vor ihrem Grundstücken den Fußweg nicht mit Sand oder Asche bestreut hatte. Sie rief gegen diese Verfügung des Gemeindevorstandes die Einsprüche des Gerichts an, das jedoch die Strafverfügung bestätigte. Der selbige Schloffer Max Emil Wilhelm Böme hatte gleichfalls gerichtliche Entscheidung gegen ihn umgestelltes polizeiliches Strafmandat beantragt, das auf 6 Tage Haft lautete. Böme fuhr am Nachmittag des 19. Juli d. J. in der Nähe der Hauptmühlstraße durch seine Unvorsichtigkeit einen sechsjährigen Knaben mit seinem Zweirad an. Das Kind blieb betrunkenlos liegen, aber es hatte eine Gehirnerschütterung erlitten. Trotz dieser be-

trübenden Schläge kümmerte Böme sich nicht um den Knaben, sondern suchte das Weite. Er wurde jedoch festgehalten und lebte sich gegen den einschreitenden Gendarmen ungebührig, so daß die Radfahrerkarte seines Bruders vor, der die gleichen Vorkommnisse besitzt, nur mit dem Unterzeich, daß dieser Wilhelm, der Angeklagte aber Max geheißen wird. Dieser Umstand ermöglichte es dem Angeklagten auch, der damals wegen eines ihm zur Zeit gelegenen Diebstahls polizeilich gefasst wurde, immer durchzuschlüpfen. Das Gericht erhöht die Geldstrafe auf 10 Tage. — Der 18-jährige Schmiedgehilfe Gustav Konrad aus Italien trat am 22. d. M. im hiesigen italienischen Konsulat seine Anwartschaft auf das Reich ein, da er (Konrad) krank sei, ihn schlingen und pflegen müsse. Er verlangte ein Zeugnis, dieses wurde ihm verweigert, ihm aber Geld zur Heimreise angeboten. Diese Unterthugung schlug M. aus. Schließlich mußte ein Gendarm den Bettstiller entfernen, was nicht glatt abging; denn der des Hausfriedensbruchs Schuldige griff den Gendarmen thätlich an. Das Urtheil lautet auf 10 Tage Gefängnis, die als Verthug gelten. Am Schluß des Termins läßt der Angeklagte durch den Dolmetscher erklären, daß er nunmehr das jetzt ausgeschlossene Reisegeld annehmen bereit sei.

Weniger als 7000 Mark über 771 Km. über Oberkühnau, das Minimum mit 748 Km. nordwestlich Schotlands. In Deutschland herrscht kaltes, ruhiges, im Binnenland meist befeuchtetes Wetter mit vereinzelt Schneefällen, östlich Fortdauer im Nordwesten unter Erwärmung wahrscheinlich ist.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In Köln ist die bestimmte Meldung eingegangen, daß die Kaiserin den Kaiser auf seiner Rheinreise begleitet wird. In Hamburg, wo das Kaiserpaar zuerst die Grafenschaft Woers betritt, soll ein außerordentlich feierlicher Empfang stattfinden. Die Städte des Mittel- und Niederrheins, welche das Kaiserpaar auf der Rheinreise passiert, treffen außerordentliche Vorkehrungen zu einem feierlichen Empfang des Herrscherpaars. — Man glaubt nach der „Kreuz-Ztg.“, daß für das Blauen des Reichstages der offizielle Schluß der Tagung von den verbündeten Regierungen gegen Bungen beabsichtigt ist, also nicht eine Vertagung Platz greifen würde. Der vorhandene Arbeitsstoff werde nach Ansicht maßgebender Kreise nur bis Bungen reichen.

Das Echo, das die im elb-Lothringischen Landesauschuss vom Staatssekretär v. Köller gegen die Presse ausgehobenen Verleumdungen in der Oeffentlichkeit gefunden haben, scheint keinen Eindruck auf den heftigsten Herrn nicht verfehlt zu haben: er hat in der dritten Verlesung des Etats Veranlassung genommen, seine demaligen vorliegenden Ausfälle zu erklären und zum Theil zu rektifizieren. Er bleibt zwar dabei, daß es eine „Injurie“ gewesen sei, ihm die „Rückführung“ eines offiziellen Programms seiner Reden vorzuwerfen, will aber im Uebrigen den Seiten der Kritik durch die Meinungen nicht in Abrede stellen und bekennt, selbst schon viel daraus gelernt zu haben. Er gibt weiter zu, in der Höhe des Geldes „Injumentmäßige“ Wendungen gegen die Presse gebraucht zu haben, und bittet die Vertreter der Presse, sich zur Vermeidung fünftiger Mißverständnisse in Zweifelsfällen an ihn um Aufklärung zu wenden.

Eine interessante Entschuldig hat Graf Schwerin-Löwitz in der Sozialreformkommission gemacht. Er sagte bei der Doppeleinlage, daß im Wirtschaftlichen Ausschuss die Tabakbauern gefragt worden seien, wie viel Schatz sie brauchen. Nun ist zwar in dem vorliegenden Sozialreform Tabak, soll nicht erhöht werden; dies sei aber nur deshalb geschehen, weil man nach dem Jahresabkommen des Sozialtarifs den Tabak noch ganz besonders für die Reichsfinanzen zahlen lassen wollte.

Die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt: „Manche Blätter machen viel Aufhebens davon, daß der Großerzog von Preußen wiederum bei einem parlamentarischen Abende, an dem auch die sozialdemokratischen Landtags-Abgeordneten teilnehmen, mit diesen eine längere Unterhaltung gepflogen hat. Wir haben schon voriges Jahr, als der Großerzog sich zum ersten Male mit dem Führer der hiesigen „Genossen“ unterhalten hatte, davon gewarnt, eine solche Unterredung zu einer Haupt- und Staatsaktion aufzubauschen. Eine solche Aufschauung ist nur geeignet, die Sozialdemokratie in ihrem zunehmenden Größenwahn zu bestärken. Hätte der Großerzog eine Besprechung mit den Genossen fern bleiben können; und umgekehrt, wenn die Genossen eine Besprechung mit dem Landesfürsten vermeiden wollten, so lag es in ihrer Hand, auf die Theilnahme an dem Feste zu verzichten. Beide Theile haben den Verzicht nicht geleistet, es war also nicht gut möglich, sich gegenseitig zu ignorieren. Wir wählen nicht, was es dem Deutschen Reich, dem Großerzogthum Preußen oder dem monarchischen Gedanken schaden sollte, wenn bei solcher Gelegenheit der Landesfürst sich mit einem Abgeordneten unterhält. Nur dadurch, daß der Fall fälschlich zur Haupt- und Staatsaktion gemacht wird, gewinnt er eine Bedeutung, die er bei ruhiger Betrachtung gar nicht hat.“

Die amerikanischen Behörden haben nunmehr, wie aus Chicago gemeldet wird, die Auslieferung des Bankstrolchers Terkinen, dessen Betrügereien seiner Zeit so großes Aufsehen machten, endgültig verweigert.

Frankreich. Im Ministerrath ist bestimmt worden, daß die Schiffe, die den Präsidenten Loubet auf seiner Reise nach Petersburg begleiten, unter dem Oberbefehl des Admirals Roustan stehen sollen. Es werden dies die Kreuzer „Guef“, „Montcalm“ und „Cassini“, sowie zwei Torpedobootsgeräthor sein.

Italien. Die Blätter veröffentlichten Telegramme aus Neapel, welche besagen, daß infolge der Ergebnisse der Untersuchung gegen die fälschliche Verwaltung Reapels die Anklagekammer den früheren Deputirten Casale, den früheren Bürgermeister von Neapel, Sunonte, die früheren Provinzialbeamten Minolfi und Tejeno, den Direktor der Tramway, Wilers und Andere dem Strafgericht überwiefen hat.

Amerika. Die Athanas-Kanal-Kommission des Senats zu Washington beschloß mit 7 gegen 4 Stimmen, dem Bericht zu Gunsten der Debarra-Bill, die für die Erbauung des Athanas-Kanals über Nicaragua sich ausspricht, beizustimmen. Das Repräsentantenhaus nahm die genannte Bill im Plenum an.

In Boston brach am vorigen Sonnabend ein bedeutender Ausstand unter den Nachweilern aus. Durch Anblick von Arbeitern aus anderen Geschäften ist der Ausstand ernst geworden. Etwa 20000 Arbeiter sind ausständig.

Witla. Zur Niederlage Methuens bei Tweedoch geht Kitchener's Verluste keine Aufklärung über 326 von Methuens 1200 Mann. Es gilt in London als selbstverständlich, daß gegen Methuen, sobald er seine Freiheit wiedererlangt hat, eine militärische Untersuchung eingeleitet wird, und daß er kein Kommando wieder erhält. Nach einem Telegramm aus Madaira traf Lord Methuen an Bord des „Dunbar Castle“ auf der Rückreise von Kapstadt dort ein; nachdem ihr die Katastrophe mitgetheilt war, beschloß sie, unverzüglich nach Südafrika zurückzufahren. Das Londoner Kriegsamt theilt mit, daß die Bemerkung Lord Methuens's schwerer ist, als anfänglich vermuthet worden war, und daß sich sein Zustand verschlimmert habe. Das Wandbier, das bisher einen normalen Verlauf hatte, hat ernsteren Charakter angenommen. Kriegsminister Brodrick hatte dem Vernehmen nach in London in Angelegenheit des Austausch Lord Methuens's gegen Kringsinger eine längere Audienz mit der Königin, über deren Ergebnis noch nichts Bestimmtes verlautet. — Die „Daily Mail“ meldet, daß die jüngsten Operationen Lord Methuens's die letzten sein sollten, da ihm Kitchener eine Stellung im Generalstab zu Victoria angeboten hatte. — In London hat sich angeblich aus Oram über die Niederlage Lord Methuens's ein angesehener Börsenmakler erschossen.

Ueber eine neue Niederlage der Engländer wird berichtet: Die Kolonne des Obersten Kewlich, der nach der Niederlage der Tonon'schen Kolonne bei Glanblatte-Blertford in der Verfolgung der Verlorenen Kommandos von Bontersberg aus mit Lord Methuens und Grenfell zusammenwirken sollte, ist nach verlustreichen Gefechten bei Hartbeestfontein und bei Doornloop (60 Kilometer nordwestlich von Gertshorp und 40 Kilometer südlich von Tweedoch, wo Lord Methuens sein Gefeld erreicht hat) von einem Kommando Delanz's am 4. März zerstreut worden. Daraus erklärt sich auch, warum er Methuens nicht zu Hilfe kommen konnte.

Vermischtes.

Die bereits erwähnte Festsetzung Lord Methuens von der Rettungsmedaille soll sich folgendermaßen abspielen haben: Lord Methuen war vor vielen Jahren Militär-Anwärtler in Berlin. Auf dem Wege zum Schloß sah er eines Tages, wie eine Menschenmenge sich sammelte, weil ein Kind in die Tiefe gefallen war. Er blickte Methuen (dann in den Muth, rettete das Kind und verschaffte sich sofort ohne Angabe des Grundes bei Kaiser Wilhelm I. wegen seines verspäteten Erscheinens. Einige Tage darauf hielt der alte Kaiser, der von dem Vorgefallenen Kenntniß erhalten hatte, einen anderen Empfang ab, zog den englischen Attaché in eine stille Ecke und heftete dort die Rettungsmedaille an seine Brust.

Am 10. März, Adolf v. Hauftenau bei Dortmund wurde durch Verbrechen von Kohlenminen zwei Bergleute verurtheilt. Beide wurden tot zu Tage gefordert.

In Sonnsberg a. Br. herrschte gestern früh eine Temperatur von -11 Grad C.

Wiege Allar Grab.

geboren: H. A. D. Schumann, Kaufmanns S. G. ...

Offene Stellen.

15 tüchtige Leute,

welche flotte Verkäufer und stadtkundig sind, werden für den kommissionarischen Vertrieb von Eisen, event. auch auf feste Anstellung, von leistungsfähigem Hause gesucht.

Große Pferde- Versicherungs-Anstalt, Platzvertreter.

welche auch gegen Verluste durch Huf- und Beinleiden versichert sind gewandten und selbstthätigen

Ein Tischler-Lehrling

Schaffstapperinnen

Schweizer-Gesuch.

eine Vorsteherin.

Lehrling.

Wirtshafterin

Vertreter

Gebildete Dame,

Offene Stellen.

15 tüchtige Leute,

Offene Stellen.

15 tüchtige Leute,

Offene Stellen.

15 tüchtige Leute,

Offene Stellen.

15 tüchtige Leute,

Offene Stellen.

15 tüchtige Leute,

Offene Stellen.

15 tüchtige Leute,

Offene Stellen.

15 tüchtige Leute,

Offene Stellen.

15 tüchtige Leute,

Offene Stellen.

15 tüchtige Leute,

Offene Stellen.

15 tüchtige Leute,

Offene Stellen.

15 tüchtige Leute,

Offene Stellen.

15 tüchtige Leute,

Offene Stellen.

15 tüchtige Leute,

Offene Stellen.

15 tüchtige Leute,

Offene Stellen.

15 tüchtige Leute,

Nebenverdienst.

Eine leistungsfähige

Stork-Fabrik

Ein besseres Ansehen zur

Stücke d. Hausfrau,

Verkaufs-Nähe

Geldverkehr.

Teilhaberhaft

Darlehn gesucht

M. 55-60,000

Sparkasse

Verkaufe sofort

Reisehotel

Hausgrundstück

Haus-Verkauf.

Kleines Gut,

Hotel-Verkauf.

Brauerei

Mein Rittergut

Gasthaus und Restaurant

Grundstücks-An- und Verkäufe. Gasthof.

Ein der besten Gasthöfe Sachsens mit Vieh- u. Stallungen in unmittelbarer Nähe eines Centralbahnhofes.

Rittergut Obersteinpleis,

zwischen Jwitzan und Weidau gelegen, 111 technische Acker

verkauften.

Moritz Kästner, Obersteinpleis.

Guts-Verkauf

Sichere Existenz. Gasthofs-Verkauf.

Verkaufe meine werthvolle Wasserkraft,

Grundstücks-Verkauf.

Hübsche kl. Villa

Hotel-Verkauf.

Brauerei

Mein Rittergut

Gasthaus und Restaurant

Dresdener Nachrichten.

Restaurant „Zum Reichsbanner“

Gewandhausstraße 5, Ecke Kreuzstraße.

**Ausschank des vorzüglichen
Bockbieres**

der Brauerei zum Pschorr in München.

Schnellanzunerrichts-Kursus.

Zu jeder Tageszeit ertheilt an einzelne Personen diesen jetzt so beliebten Unterricht. Demnächst beginnt ein Stützpunkt-Ballettunterricht und Fautlebens-Ausbildung in der Akademie für Tanz, Kleing. Bräuerstraße 8, 1. Et. W. Jerwitz.



Zu beziehen durch den Vertreter der Brauerei

**Oscar Renner,
Dresden,**

Bier-Groß-Handlung und Flaschenbier-Geschäft,
Friedrichstraße 19.

Zwei Fernsprechnummern: 1. 176 und 1. 2025.

Verkauft in Flaschen u. Gebinden.

1 Hektoliter (10 Liter) 25 Pf.

Ueberraschende Neuheiten in Seiden-, Plüsch-, Glas- und Metall-Eiern

Ostern

1902

Ausstellung eröffnet.

mit
Marzipan-
Chocolade-
Fondant-
Desserts
gefüllt.

Geschmackvolle
Aufmachung.
Feinste
Qualitäten.
Größte
Auswahl.

Feinste Dessert-Eier zum Essen aus Chocolate, Marzipan, Nussmasse, Fondant.

Hartwig & Vogel

Detail-Geschäfte:

Dresden-A., Altmarkt 15, Dresden-N., Hauptstrasse 26,

und deren Niederlagen:

Geschw. Gerlach, Annenstrasse 21, **Georg Zieger,** Wettinerstrasse 7.

sowie die Spezial-Geschäfte:

Heinrich Wenzel, Lindenstrasse 21, **Paula Frölian,** Sachsen-Allee 10, **Oskar Schilbach,** Johannesstrasse 7,
L. Engelke, Grunerstrasse 28, **E. Risse,** Alaanstrasse 37, **Anna Arnold,** Lättichstrasse 19, **M. Peter,** Bautznerstrasse 17,
Paul Zappe, Striebsenerstrasse 24 u. Schumannstrasse 31, **Elise Beyer,** Strassen, Augsburgerstrasse 11, **H. Wanjura Nachf.,** Deuben.
Anna Hempel, Kottschendorf, **Helene Einhorn,** Pötschappel, **Rosalie Schönert Nachf.,** Tharandt.

Dresdner Nachrichten.
Freitag, 14. März 1902 Nr. 72

Bekanntmachung.

Redner, Sänger,
Pfarrer, Officiere,
Kassiere, Hochzeitswähe,
Kerzen, Schauspieler,
Abgeordnete Ausschüssebeamte
benutzen aber sie keine, da sich
in Erkältungen zeigen, sollten
ich die Frage erörtern, ob sie nicht
zu den weitbekanntesten

Fay's ächten Sodener

Mineral-Pastillen

als ein unerschöpfliches Mittel u. Reser-
vum, einen Versuch machen wollen

Zeugnisse. Ich bin verpflichtet, Ihnen
zu sagen, dass diese Pastillen für die
meist wirkungsvoll sind. Ich habe mich
mehrmals bei mich selbst und auch
bei anderen Patienten, die ich
behandelt habe, davon überzeugt.
Dr. J. J. J. J. J.

Preis 35 Pfg. per Schachtel.
Zu haben in allen Apotheken, Dro-
g. u. Mineralwasser-Handlungen.

Bei Influenza-Epidemien
glänzender Erfolg!

Nachnahmen weisen uns zurück!

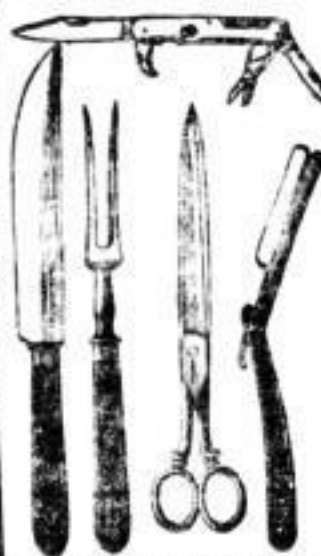
Lehrfabrik

Lehrfabrik für die Herstellung von
Kunststoffen, Holzwaren, Metall-
arbeiten, etc. etc. etc.
Georg
Schmidt & Co., Dresden, T. 1.

Kaufen Sie Reformbetten,

das Bett der
Bewegung und
Zukunft!

Wir sind, dem Zweck entsprechend, in billigen Betten,
die die größte Annehmlichkeit im Special-Gebiet von
Emil Künzelmann, Dresden,
Maximilians-Allee 5, Eingang Moritzstraße.



C. Robert Kunde

Spezialgeschäft
für feine Stahlwaren
Wallstrasse 1,
Ecke Wilsdrufferstrasse u.
Pragerstr. 31

empfiehlt unter Garantie:
Tischmesser u. Gabeln
mit Ebenholz-, Elfenbein-, Mischholz-,
Horn-, Perlmutterschalen etc.
Tranchmesser
Taschenmesser
Rasirmesser
Schneeren.

Special-Verkaufsstelle für Berndorfer Alpaca-
Silber-Tafelbestecke von Arthur Krupp.
Preislisten gratis und franko. Versandt nach auswärts prompt.



kommt an folgenden Stellen zum Ausschank:

- Josef Anacker,** Restaurant Albertplatz, Moritz-Allee 2
- Carl Böttner,** Bier's Restaurant, Kleine Meißnerstraße 2
- Oswald Clajus,** Dresdner Nachrichten-Bücherei, Moritzstr. 12 u. Am Sec 31
- Paul Dienhold,** Fichtel's Hotel, Moritzstr. 12
- Otto Eberwein,** Restaurant goldener Apfel, St. Meißnerstraße 18
- Louis Feistel,** Hotel Wagnel, Meißnerstraße 18
- Oscar Grundmann,** Restaurant Schwanen, Lorenzstraße 31
- J. F. Hein,** Hotel, Restaurant, Meißnerstr. 1
- Adrian Jakobsen,** Concerthaus, Botanischer Garten, Thiergartenstraße
- B. Knoll,** Restaurant, Meißnerstraße 18
- H. v. Krall,** Restaurant, Meißnerstraße 18
- Fritz Mittenzwei,** Cafe, Meißnerstraße 18
- Otto Nitzschke,** Restaurant, Meißnerstraße 18
- Hermann Nüdel,** Cafe, Meißnerstraße 18
- Hermann Pollender,** Cafe, Meißnerstraße 18
- Carl Radisch,** Cafe, Meißnerstraße 18
- Richard Salzmann,** Cafe, Meißnerstraße 18
- Ernst Sölle,** Kadeberger, Meißnerstraße 18
- Paul Simon,** Cafe, Meißnerstraße 18
- Carl Schwickler,** Cafe, Meißnerstraße 18
- Georg Trautmann,** Cafe, Meißnerstraße 18

- In Blasewitz:**
Paul Hofferbert, Etablissement, Meißnerstr.
- Emil Walther,** Etablissement, Meißnerstr.
- In Klotzsche-Königswald:**
Gebrüder Seile, Seilhof-Hotel
- In Laubegast:**
Hermann Patzig, Hofkeller.
- In Leutewitz:**
A. Hunger, Gasthof.
- In Alt-Grana:**
Wilhelm Gierisch, Cafe.
- In Loschwitz:**
Carl Fährmann, Hofkeller.
- In Pirna:**
Frau Haase, Hofkeller.
- A. Kayser,** Hotel schwarzer Adler.
- H. May,** Hotel weißer Schwan.
- In Plauen-Dresden:**
Max Pahlitzsch, Gasthof.

Vertreter der Brauerei:
Oscar Renner, Dresden,
Bier-Groß-Handlung.



Rackow, Altmarkt 15.
Schreiben, Buchführ., Brief-
stil, Rechnen, Stenographie,
Kunde für Herren u. Damen.
Entwurf, etc. etc.
Maschinenreparat., vert. Aus-
sicht, 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.
Kunde für Herren u. Damen.

E. Freytag
21 Webergasse 21
empfiehlt vom 1. Mai
ungar. Rothwein,
Alter 80 u. 100, für 100 Pf.

Gegen Husten und Heiserkeit

benötigt man
**schwarzen
Johannisbeersaft.**

Es gibt zu haben in Flaschen
à 50 und 100 Pf. bei
C. G. Klepperlein,
Dresden, Franckenstraße 9,
Geegründet 1707.

Lupus, Flechten, Gewächse

aller Art und andere berartige
Krankheiten erfahren schnelle
Hilfe und Heilung durch
**General, Niederlösigkeit b. Dres-
den, Prosekte gratis, Ueber-
reichende Erfolge erzielt!**

Orthochlor Rothwein.

Alter 1 Mt.
Weisswein,
Alter 1 Mt.
Süsswein,
äusslich verednet als Stüchungs-
wein, Alter 1.50 Mt.

**Bestproben gern zu
Diensten.**

H. E. Philipp,
Koffiziant,
An der Kreuzkirche 2.

Pianinos

mit schönem Ton, in Kirschbaum
und Schwarz.

für 320, 350, 380, 420
450, 500, 600 Mt.
unter Garantie zu verkaufen

H. Wolfram,
Victoriahaus,
Ecke Seestraße.

Probieren Sie das vorzügliche Rijer Altkorn-Bilsner im „Johannisthurm“.

Bestandteil der Bekantheit:
Kunde Renner in Dresden.

Bezu
Ein
glied
Blenn
zu dem
zu gew
die zur
von Re
auch alle
genen b
erhalten
Anfrage,
der Ver
nicht ge
dem Ant
der Hoff
der Stad
der St
einer Ro
getheil
Zustimm
eine Pas
Bütema
rücken
für die
getänkt
günstig
Belang
moment
Dreipost
Bütema
wichtig
taufreie
Reichere
Weihete
beziehen
Entschä
loßliche
Bereit
gehören
eine Gu
ther G
Seite, d
kon zu
wollen
der die
nichtig
gegen d
verantw
noch u
22. Jan
nicht de
möglich
Frage
nicht ge
aber, d
recht e
recht m
toman
einen G
Richtig
schäbig
erk no
Bütem
der ver
En
einer G
Reichst
wöhnter
genau
wendig
mittelm
tagstäg
die Ber
Tätig
im Ple
schieb
den Re
werden
tagstäg
Romm
Reichst
bei de
fordert
ung ih
gallen
Hunde
den 3